Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-107776-p0001-2

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-107776-p0002-7

Ain Sermō

An dem tag des hailigen Sant Johannes des Teuffers Jhesu Christi.

Geprediget

Von D. Martin. Luther. Eccleſi. witten.

Anno. 1522

Ewang. S. L. In Fſto Johannis
Baptiſte Celebratum Martin. Luth. Eccleſi.
Vuitenbergenſis. Anno. M. D. XXII.

Elizabet impletñ eſt tempꝰ pariendi.

DIſer hailiger ſant Johans hat eyn ander vrſach das man ſein feſt feyret weñ die ander hayligenn. Darumb iſt auch ſein legendt ſo feynn herlich beſchriben in diſem Euangelio Als keyns andern/ die andern feyrt man als vmb yres gůten leben willen/ vnnd iſt da hyn kommen/ das mann ſie höher hebt wann man ſol/ Ich hab vor hynn geſagt/ Das ein ander ding iſt/ die leer vnd das leben/ Darumb ſölt yrs gar wol ſcheyden/ denn got iſt nit ſouil gelegen am leben den an der leere/ Darumb laſt er die ſeyn offt ſtrauchen im leben wie wir leſen. Aber was die lere angeet/ da hat er ſie keyn harbrayt fallen laſſen/ den ein böſes leben iſt/ niendert ſo ſchedlich den ein böße leere/ das böße leben iſt nyemandt ſchedlicher denn dem der es füredt. Aber böß leer verfurt offt ein gantz land/ das der Bapſt ein böße leben füret mit hůren ꝛc. Das künden wir in wol zu gůten haltenn vnnd wol den mantel vnnd kappen daruber werffen / vnnd helffen zudeckenn. Aber das er böße lere in aller welt ſchwemmet vnd yederman verfürt / das iſt der tod vnnd in keynen weg zu dulden/ darumb ſeynn die heyligen vil meer/ zcu eren vmb der ler/ den vmb yres lebens willenn / das wendet nun die vernunfft vnd die kan es nicht alſo faſſen / als der heylige geyſt / die feldt dahyn/ vnd ſyhet gleyſſen vnd das euſſerlich leben an. Vnnd will dem nachfolgenn/ da wirt dann ein affen Spyll darauß da kommen her die ordenn Sant Auguſtinus hat ein feynn/ leben gefürdt/ dem haben ſie wöllen nachfolgen / darumb haben ſie ſein lebenn in ein regel verfaſt vnnd ein ordenn geſtyfft/ auff ſein lebenn als Franciſcus ꝛc. So es doch mit dem leben mißlich iſt/ den mann weyß nicht ob in got in yren leben verſchont hat / ob er ein wolgefallen hab gehabt / der halben ſol

hieß feyren

man nichts mit yrem leben bewarē/ wie dan alle Klöster auff heyligen leben gestifft thun/ dann es ist keins heyligen leben/ so gůt/ das wir vnser gewissen darauff gründen vnd bawen sollen/ dan sie seynd Ja auch sunder gewesen vnd haben müssen beten/ wie wir vergebē vns vnser schuld ꝛc. Darauß schliessen wir das zur bestetigung der lere/ keynes heyligen lebenn genugsam sey/ aber yre leer sol man annemen/ vnnd die leer der warheyt/ darauff meyn gewissen bawenn/ Damit wir auff keyner creatur steen/ sund allein auff dem wort gots Jurta Esaiam verbum domini ꝛc.

Epilogus

1 Darumb ist nun der erste mißbrauch / das wir vns der hayligen leben zcu einem Exempel vorbilden / vnnd ire leben gefast
2 mit regeln / wie dan nun die Orden heer geen. Darnach das man sich auff der heyligen werck vnd verdyenst tröstet/ vnnd ist dahyn kommen / das man will meer auff der hayligen verdienst bauen/ weñ auff Chustus verdienst. Nun Christus ist allein der/ der für vns redt vnd verspricht / wie Paulus zu den Römern. Ca. v. et iij. Die weil wir gerechtuertiget seyn/ so haben wir fryd vnd ainen sichern zcu gang zu got durch christū vnnd durch seyn blůt / also ist vns hye Chustus zcu aynem / mitler gestellet / weñ ich nun das nicht thů / sunder ain ander mittel sůche / so thů ich Christo ayn vneere vnd seynem blůth ayn schande auff/ wahr ists/ wir sollen ayner den andern eren vnnd für gots kind haltten / das selb sollen wir den hayligen auch thůn / aber das ich mich also diemůtigen wolt / vnd nit zcu got tredte. Sonder ainen hayligen zcu ainem mittel stellen das soll ich nit thůn/ den durch den Christum hab ich gleych ßo wol aynenn sichern zcu gang zcum vatter / als sant Peter oder Paulus / ob sie gleych reycher yhm glawbenn gewesenn seynd. Wann ich / da leydt nichts an / denn ich hab gleych als woll den Christum das blůt. Denn zcu gang die kost als sie. Wann hat Christum gemacht / wie aynenn ernstlichenn grausamenn richter / darumb hat nyemandt wöllenn ohnn ayn myttel hyn zcu geen vnnd ist dahyn Gekummenn / das der Sant Peter sant Paulus . ꝛc. Zu eynem patronn.

Misbrauch der heyligen leben zu eynem Exempel fürzubilden

AD. RHO. V. ij

Christus ist bey got nyt mitler gestellet

NB.

Christus ist yhrmacht worden als ein strenger richter

Patron

Apostel,

erwelet hat/ vnnd also yr zu versicht von Christo abgewendt auff die heyligen gestelt vnd gesprochē. Ich hab S. Peter ꝛc. Zu eynem Patron/ sant Paulus ist meyn Apostel/ ich vermein selig zu werden. Also ist Christus auß dem mittel gestelt / war ists/wie sie sagen/ das wir nicht an mittel zcu got geen sollen/ das mittel ist aber Christus / wie sant Paulus sagt so mussen wir vnsern Christum eeren/von den wir vnsern namen haben/ das ich gleych so wol durch Christum zcu gott dürffgen wie sant Peter vnd Paulus/damit feldt nun dahin die zu versicht der heyligen/so wir allein durch Christum ein zu gang haben. Darumb ist warlich ein grosse abtgötterey wordenn / an yre schuld/vnd hat mir nicht wöllen gefallen/das wir vnser hertz auff sie gewent haben / vnd vnser hoffnung haben wir zu yn gehabt/vnnd in yn gehangen. Aber das furbiten ist einem yetlichen/das ich fur dich vnd du fur mich beteſt/ im leben fur die todten zu bitten / aber die anzurüffen das ist vnns nicht befolhen/wenn wir haben dauon nichts gewiß / die zu versicht sol man stellen allein auff Christum/ so feldt dan dahin aller heyligen zu versicht/vnd wirt vergessen/wen man die hertzen von der abtgötterey künd abreyssen/ So wurden die bilder wol vō yn selbst fallen. Nun macht man die abtgötterey fallen/wenn man die zway stucke thut. Das erste/das man nicht yr lebenn an nymbt zu eynem leben/den es ist myßlich.

Darnach das mann die zuuersicht daruon thut/ dann kumbt man allein auff Christū/ vñ versenckt sich in sein blütt/ vñ wo wir die zuuersicht auff Christum hetten/ so wurden wir woll der heyligen vergessen. So magstu nun sprechenn/ was sollen wir nun mit den heyligen anheben/das soltu mit yn thun das du mit deynem nechsten thust. Gleich als du zcum nechstenn sagst/bit got fur mich / also magstu hie auch sagen/du sundigest/nicht wen du sie also anrufft/ auch nicht wen du sy nicht anruffst/wie ich radten wolt/ du gebest dich allein auff Christum/Sunst kumpt ymer ein frag auß der andern/ob sie vnns auch hören/ob sie schlaffen ꝛc. Vnnd wen man weyt kommet So ist vns doch nicht daruon geboten/vnnd sollen vns nicht

bekümern/wie sy seind dan es ist gnug das wir wissen/sie seind in Christo/vnd Christus in yn/wie das aber zu geet das sollen wir aber got beuolhen lassen sein/den das ist gewiß/wen man got bey denn kleynsten zehenn anrürdt/so erfüllet ers wie er in Math. sagt/ was yr meynen geringsten habent gethonn das habt yr mir gethon ꝛc.

Die ander ere ist damit man die heyligenn mit eret/ Das ist der leere halben/die (ist gantz vnd gar ewigklich gepreyset) in Johanne. dann er ist der vorlauff/vnd verkündet den herren/darumb wirt er so hoch angezogen/seyns ampts halben/welliches dan das gröst ist/da durch vns kümet die seligkeyt/das geet nun alles dahin/das er sol ein leerer sein/das leben lassenn wir faren/wie er ein gestrenges leben gefürt hat ꝛc. Die leer wellen wir sehenn. Die geschriefft zeygt Johannes also/das er stee im mittel/des alten vnd newen testaments/ das er sey ein mitler zwischen Mosy vnnd Christo/ das ist ein groß ding vnnd vber alle werck zu ziehenn/ Also auch Christus hat das gröst werck thon mit seiner leer/ die wunderzeychen seind nichts gegenn seyner leer/ Also sagt Christus auch Math. iij. A diebus Johannis/vonn den tagen des Johannes des Teuffers. byß hie her leydt das reych der hymmel gewalt/ vnnd die gewelti/gen reyssen es zu yn/ dann alle Propheten vnnd das gantz gesetz byß auff Johannem/ Dann Johannes erklert das gesetz das sehe wir das wir nichts seyen/ Vnnd weyst vns Christus vnser seligkeyt/ vmb den reysset sich den die gantz welt gleych wie vmb eynen schatz der yedermann geöffnet ist/ Doch setzet er Johannem mitten zwischenn das alt vnnd new testament das er sie bring in den hymel/vnnd hinweck nem die hell/denn sein stym hat den buchstaben lebendig gemacht/ vnd hat den geyst bracht zu der schryfft vnd hat das gesetz vñ das Euangelium mit einander gefürdt/ das seind die Ander predigenn Johannes die erst/ die da niederlegt/ die ander die erhebt/ die ein fürt in die helle/die annder fürt in den hymel/die ein tötedt/ Die annder machtt lebendig/ die ein verwundt die ander macht gesundt/ dann er predigdt das gesetz vnnd Euangelium

tödt vnd seligkeyt der Buchstaben/vnd den geyst sendt er/ vñ gerechtigkeyt das sehen wir in Johanne / die erst predig die er thut/do schlecht er das gesetz fur/ die ist wann man das gesetz geystlich außlegt/das allen menschen leben vñ werck sündlich seynd/vñ das ewigen tods wirdig. Darumb strafft er so hart/ die gleyßner die da komen/vnd sich wellen in den hymel heben/ vmb der werck willen/ Johānes aber ye frümer sie waren/ye hertter er sie strafft/vñ sagt du Otter gezichte wie sicher stestu den meinstu du wellest den zorē gots entlauffen/da leget er hin alle yre werck / vnd sagt das sie des hellischen feurs wert sein/ vnd spricht rechte püß da seind nieder geschlagen aller heyligen leben/alles das da scheynet gleysset/vnd treuget. Also wen man yetzunder auch sagt aller mēschen werck seind des todes vnnd des hellischen fewers wirdig das die werck durch gesetz vnzwungen müssen auffhören/die stym Johañ. wil niemādt auff nemen. Also kann sant Johannes zu seinem ampt nicht komen / vnd das volck dem herrn bereyten. Aber wen die stym trifft/der sagt im hertzen/ Ja es ist layder war/ich bin des teufels / ein kynd des zorns vnnd der hellenn. Da hebt er dann an zu bidmen/ vnd zu zitern. Da hat den Johānes sein ampt gethon/vnd das volck dem herrn bereyt das ist dañ sant Johañes erstē predige. Also hat dz gesetz gewert biß auff Johān. vnd das gleissen der Phariseer auch gangen biß auff Johannem/der hat es auff gehaben/ Wañ nun die leere ist entpor gehaben/ das ich nun geschlagen byn in meinē gewissen/das alle mein ding nichts sein/wa wil ich dañ hin/da wirt mir die welt zu enge werden/so müß nun Johañes her komen/ vñ das new testament anheben/ vñ die rechte leren ansten/ das er ain rechter mitler sey/ vñ sagen. Ich hab euch getauffet mit dem wasser/aber der nach mir kūpt der wirt/tauffen ym feuer/ vñ geyst/ reckt sein finger auff/ vnd weyset/ auff das lemlin gottes/ vnd sagt/ erkēn den als ain lemlin/dem dein sünd auff dem halß lygen/ vnnd du selig seyest/ so bistu es/ da ger nun her die lere des newen testaments/also müß man vorhin das hertz tödten vñ in die höll stossen/ darnach wider herauß heben vnd lebendig

machē/auß dē gewissen setzen/vñ sagē das gsetz thůt nichts z
seligkeit/deñ wir kuñen nichts thůn das des gsetz fordert/darū
můst du allein auff das lemlin fallē/auff des hals ligē die sund
allein die ere müssen wir allein got gebē/das er vns vō dē sundē
erledigt hat/deñ wir kunden kain sund nit büssen/kayn gnad
erwerben des vñ kein anders. Also ist in dē gesetz ō tod/in chri/
sto das leben/das gesetz stost in die hell vñ tötet/Christ⁹ erhebt
in den hymel/vnd macht lebendig/das gsetz macht ein blöde
gwissen/ō Christus ein frelichs seligs gewissen/ō Christ⁹ gibt
den gayst das gsetz dē buchstaben/das gsetz beschwert die ge/
wissen/vñ gibt die sunde/Christus erleucht vñ gibt die gerech/
tigkeit das seind die zwu predig Johānis/darūb vm̄ der leren
willē wirt er also groß geacht gegen got/vñ so seer gepreyset/dz
er got ein gerüste volck machet/den er mit dē wort des gesetzs
dich hat zu schlagē/gelert das du im hertzē nit seyest/vñ prey/
sest gots werck/das macht dz du an dir verzagst vñ allein auf
Christū bawst/so kūbt den got in dich mit gaist/vñ fewr vnd
macht dich from/nū schau auff obirs nit als im text habē/also
muß got habē den vorlauff ō kūbt in den geist/vñ krafft Helie
den wie Helias strafft/den künig Achab den frōmen/vñ ye mer
heyligkeit/der auff richt ye mer der Helias vmb stost/also muß
auch thun Johan muß zu trümern stossen alles was vnser ist
hüt euch vor den zu künfftigenn zorn/den yr seyt verdambt in
den tod Vnd hell/vnd sage das wir allein auff Christū kōmen
müssen/vnd das heyst den kōmen in spiritu Helie. also Verstet
yr auch was das ist do der text sagt/vnnd wirt die hertzen der
kynder bekern zu den vettern/das ist er sicht in die gschrifft/vñ
sichet an den glauben der veter vnnd furt die kynder auff den
selbigen glauben der veter/also thet Petrus auch Act. xv. wir
vertrauen durch die gnade gots selig zu werden/wie vnser ve/
ter das thut auch Pau. Ro. iiij. Credit em̄ Abrahā ꝛc. also das
sey von dem preyß der lere Jo. Darumb vnderscheyt das Jo.
wol mit leer vñ lebē/die leer ist allerwelt selickeit vñ hilff ō selen/
gybt er das ewig leben/aber der heylig kan triegen nun in dem
sollē wir vns frewē/vñ got dācken/das er vns ein solchē man
gebē hat/ō vns also ler vñ weyß/wie wir sollē selig werden ꝛc.

In spruch Helie

Jb 3942

ULB Halle
003 347 362
3

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-107776-p0011-7

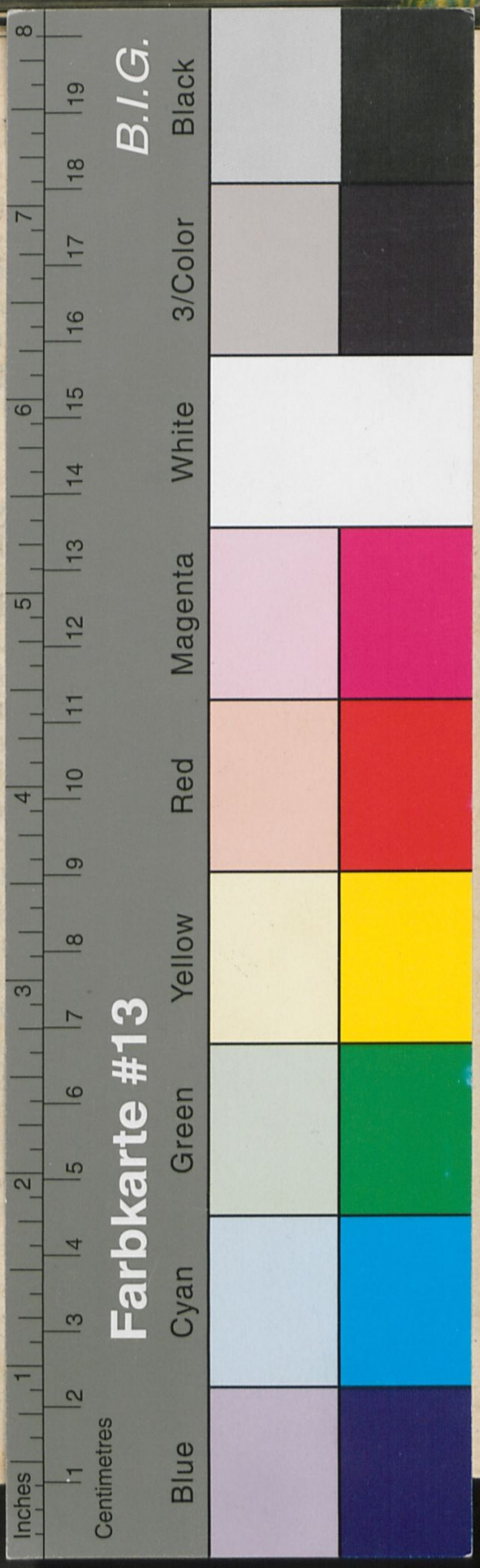
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-107776-p0012-3

Ain Sermō

An dem tag des hai-
ligen Sant Johan-
nes des Teuffers
Jhesu Christi.

Geprediget
Von D. Martin. Lu-
ther. Eccleſi. witten.

Anno. 1 5 zz



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-107776-p0013-8